

Glauben mit Kindern leben und teilen - Prio für die „Nachwuchsarbeit“



Im Fußballverein sausen schon die Jüngsten dem Ball hinterher. Die Faschingsgarde trainiert ihre Bambinis und die Feuerwehr investiert in Werbekampagnen, um Jungs und Mädchen für die Jugendfeuerwehr zu begeistern. In viele Vereinen und gemeinnützigen Organisationen ist klar: Ein tolles Angebot für Kinder braucht Prio A. Denn - um einen Fußballtrainer zu zitieren: „Am Ende zählt die Nachwuchsarbeit!“

Unsere Landessynode hat im Frühjahr 2019 die „Weitergabe des Glaubens an die nächste Generation“ als Schwerpunktthema im Reformprozess „Profil und Konzentration“ benannt. Das hat uns als Kinderkirchenleute natürlich total gefreut, denn das war für uns schon immer ein Herzensthema.

Warum ist dieses Thema gerade jetzt so wichtig?

Wir haben dazu im Herbst bei einer **Telefonaktion** des Landesverbandes für Kindergottesdienst in der ELKB Eindrücke gesammelt, die wir teilen wollen:

Alle Mitglieder der Landesarbeitskreises Kindergottesdienst haben zum Telefon gegriffen und die Kindergottesdienstbeauftragten in den Dekanaten durchtelefoniert. Zum Einstieg haben wir gefragt: Wie ist die Situation der Kirche mit Kindern in Ihrem Dekanat?

Was wir da gehört haben, beschäftigt uns. An vielen Orten gab und gibt es auch unter Coronabedingungen ein hohes Engagement: Kigo oder Kinderbibeltag in der Tüte, Rätsel für Kinder in der offenen Kirche, Picknickdeckengottesdienste, Familienkirche im Wald, Gottesdienst-Ralley mit Stationen quer durchs Dorf, digitale Kindergottesdienste über youtube oder Zoom.

An anderen Orten aber haben seit Beginn der Pandemie kaum oder keine Gottesdienste mit Kindern (und Familien) mehr stattgefunden (wenn man von Weihnachten absieht). **Unser Eindruck: Gottesdienst Feiern mit Kindern – das ist unserer Landeskirche so etwas wie eine Kür:** Es gibt Gemeinden, die laufen da zu Hochform auf und haben fantastische, kreative Konzepte entwickelt. Also wirklich Kür – im Sinne von: das läuft super. Kinder und Familien kommen und erleben eine richtig tolle Kirchenzeit!

Und in anderen Gemeinden sind Gottesdienste mit Kindern Kür im Sinne von „das kann man auch weglassen, das gehört nicht zum Standardprogramm.“ Der Gottesdienst für die Erwachsenen braucht so viel Ressource, Zeit und Kraft – der wird auf jeden Fall aufrechterhalten. Ob es für Kinder einen attraktiven Gottesdienst gibt, der Spaß macht, das ist fakultativ. Die Coronazeit hat diese Situation noch verstärkt.

Welche Priorität hat die Weitergabe des Glaubens an die nächste Generation in unseren Gemeinden?

Wenn wir wirklich unseren Glauben an die nächste Generation, an die Kinder, „weitergeben“ wollen, dann sollten wir uns das etwas kosten lassen: an Zeit, an Ideen, an personellem Einsatz. Tolle, attraktive Gottesdienste mit Kindern oder andere Angebote der Kirche mit Kindern, gibt es nicht nebenher. Ehrenamtliche, die sich hier engagieren, brauchen Begleitung. Oft sind sie in diesem Feld ohne wirklichen hauptamtlichen Support unterwegs. Und es braucht Ressource für konzeptionelle Arbeit, für das Entwickeln neuer Ideen, das Ausprobieren von neuen Gottesdienstkonzepten wie Messy Church/ Kirche kunterbunt, Frühstückskirche, Kigo on tour oder Familienkirche.

An vielen Stellen in unserer Landeskirche gibt es eine **Suchbewegung:** Wie können wir Kinder und Familien mit dem Evangelium in Kontakt bringen? Denn je weniger Kinder in ihren Familien mit gelebtem Glauben in Berührung kommen, desto wichtiger ist es, dass wir als Kirche Begegnungsräume öffnen und anbieten: damit Kinder biblischen Geschichten entdecken können, damit sie Gebet und Segen erfahren, damit ihre Fragen und Gedanken Platz haben und sie „Seelenproviant“ sammeln können (Stichwort: Resilienz). Gerade in Coronazeiten ist solcher „Seelenproviant“ für Kinder so wichtig!

Und was hat das alles mit der aktuell laufenden Stellenplanung in unserer Landeskirche zu tun?

Die Frage ist: Wie wird das Thema „Weitergabe des Glaubens an die nächste Generation“ im Zuge der Landesstellenplanung durchdekliniert? Im Rahmen der Konzeption für die Evangelische Jugend, die in jedem Dekanatsbezirk erstellt wird, hat das Thema einen guten Ort. Aber wir brauchen hier **mehr Vernetzung** zwischen den verschiedenen „Playern“ im Feld der Weitergabe des Glaubens an die nächste Generation: Der Evang. Jugend auf der Dekanats- und den Angeboten für Kinder und Familien in den Gemeinden/Regionen, den Evangelischen Kindertagesstätten, der Kinderchorarbeit, dem Religionsunterricht, vielleicht auch dem örtlichen CVJM oder der Kolpingfamilie vor Ort.

Die Weitergabe des Glaubens an die nächste Generation ist Grundaufgabe und Kernprozess von Kirche vor Ort/ in der Region. Wie lässt sich das innerhalb der Landesstellenplanung verankern?

Wir werben dafür, hier gezielt Ressource einzuplanen: für Kinderbibeltage und Kinderfreizeiten, Kinderchor und Andachten in und mit der KiTa, Gottesdienste mit Kindern (und Familien) in ganz unterschiedlichen Formen, Tauffeste und Freizeitangebote (z.B. Kinderkirchennächte oder Musicalprojekte), die Kinder stärken. Und zugleich fürs Entwickeln und Ausprobieren von Konzepten die nicht nur „Insider“ ansprechen, sondern auch Familien im Blick haben, die Kirche nicht (mehr) auf dem Radar haben und mit unseren Formen fremdeln.

Regionale Zusammenarbeit wird durch die Landesstellenplanung gestärkt werden. Gemeinden müssen nicht mehr „Vollsortimenter“ sein, sondern werden Schwerpunkte setzen innerhalb eines regionalen Netzes. Darin liegt auch für das Feld der Kinder- und Familienarbeit eine Chance. Auf dem Land oder in den Innenstädten sind die Kinderzahlen pro Gemeinde oft so klein, dass es Sinn macht, sich mit den Nachbarn zusammen zu tun und an regionalen Konzepten zu basteln. In größeren Städten können sich „Profilmgemeinden“ bilden, die einen Schwerpunkt auf Kinder- und Familienarbeit setzen. Vielleicht lässt sich eine Kirche zur Kinderkathedrale oder Spielkirche entwickeln?

Landesstellenplanung, Gottesdienstplan und die Kinder

Wenn wir die Weitergabe des Glaubens an die nächste Generation als Grundaufgabe erstnehmen, dann sind auch **Gottesdienste mit Kindern und Familien ein regelmäßiges Grundangebot** im gemeindlichen oder regionalen Gottesdienstplan. Sie sind keine „Kür“, kein „Zweitprogramm“, sondern gleichwertig mit dem Gottesdienst der Erwachsenen. Für die (regionale) Gottesdienstplanung heißt das: Kinder und Familien finden regelmäßig (mindestens) monatlich in erreichbarer Nähe ein Gottesdienstangebot, wo sie gern hingehen. Übrigens: auch Eltern genießen es, wenn Gottesdienst kreativ ist, lebendig und verständlich (nicht banal!) und sie mit ihren eigenen Glaubensfragen andocken können.

Glauben mit Kindern leben und teilen – eine große und zugleich wunderbare Aufgabe

Gerade die **frühen Kinderjahre und die Grundschulzeit sind eine so prägende Phase für die Glaubensentwicklung**. Hier werden grundlegende Linien fürs Leben gelegt. Das Vertrauen zu Gott, das in der Kindheit wächst, ist wie ein Schatz, den ich in mir trage, auch wenn ich aus den Kinderschuhen herauswache. Darum: Prio für die Nachwuchsarbeit!

Beratung und Support dafür, z.B. beim Entwickeln von Gottesdienstkonzepten gibt es beim Landesverband für Kindergottesdienst in Bayern und beim Team Kirche mit Kindern im Amt für Gemeindedienst: www.kirche-mit-kindern.de

Susanne Haeßler, Pfarrerin für Kindergottesdienst/ Referentin für Gottesdienst mit Kindern im afg
0911 4316131 oder 0172 96310777; susanne.haessler@afg-elkb.de

